



Baedeker SPECIAL GUIDE

DAS PLUS ZUM BAEDEKER HAMBURG

Wasser rund um die Uhr

- Wassergeschichte(n) – Flote und Elbinsel Kaltehofe
- Übernachten auf dem Wasser
- Alsterwasser und Viva con Agua de St. Pauli

ISBN 978-3-8297-1286-6



9 783829 712866

€ 17,95 [D]
€ 18,50 [A]



Auf Hamburgs Gewässern ist alles möglich. Zum Beispiel, einen Caffè Latte ins Kanu zu ordern.

► Seite 10

Sich in den Schlaf schaukeln lassen: in einer Kabine des Großen Michel

► Seite 8



Benjamin Adrion, Ex-Fußballer beim FC St. Pauli, gründete das Wasserhilfsprojekt Viva con Aqua.

► Seite 4

ALLES WASSER

Wasser ist das prägende Element der Hansestadt. Ihm verdanken die Hamburger ihren Wohlstand. Über das Wasser der Elbe werden seit Jahrhunderten Waren transportiert, und Hamburg stieg zu einer der größten Hafenstädte der Welt auf.

Heute verdanken ca. 100 000 Beschäftigte direkt oder indirekt ihren **Arbeitsplatz** dem Hafen. Aus dem Wasser der Flotte braute man im Mittelalter Hamburgs Exportschlager, das Bier. Bis nach Schweden und Russland wurde das alkoholische Getränk transportiert und ließ im »Brauhaus der Hanse« die Kasen klingeln. Im 19. Jh. verließen fünf Millionen Europäer über Ham-

burgs Gewässer den Kontinent, um in Amerika ein neues Leben zu beginnen.

Wasser war aber auch verantwortlich für einige der schlimmsten **Katastrophen**, die die Stadt je erlebte. Zahlreiche Sturmfluten forderten immer wieder Todesopfer, und Krankheiten verbreiteten sich über die Wasserwege. Bei dem Stellenwert, den das kühle Nass in

Stadt am Wasser – Hamburger und Besucher wissen das kühle Nass zu schätzen.





Viva con Aqua gibt's in Lokalen und Geschäften in ansehnlicher Glasflasche.

der Stadt genießt, ist es nur folgerichtig, dass Hamburgs berühmtestes Original ein **Wasserträger** ist, Johann Wilhelm Bentz, genannt »Hummel«.

In den letzten Jahrzehnten haben sich Hamburgs Gewässer zu einem wahren Touristenmagneten entwickelt. Jedes Jahr kommen rund 8,3 Millionen Besucher in die Hansestadt, und sie alle sind vom blauen Element fasziniert. Zu den klassischen Unternehmungen in der

Hansestadt gehört es, vom Elbstrand oder Beachclub aus dem regen Treiben auf der Elbe zuzuschauen, an der Alster beim Kaffee die Segler zu beobachten, mit der Fähre zum Musical überzusetzen, die Promenade der Hafencity entlangzuspazieren, mit einer kleinen Barkasse durch den Hafen zu schippern, die Ozeanriesen am Kreuzfahrtterminal zu bestaunen und Fischbrötchen an den Landungsbrücken zu verspeisen.

Viva con Aqua de St. Pauli

Klares Quellwasser trinken und dabei Gutes tun, das geht in Hamburg mit Viva con Aqua. In immer mehr Szenekneipen, Restaurants und Supermärkten bekommen Durstige das nichtalkoholische und kalorienlose Getränk in der klassischen klaren Bierflasche. Große Teile der erzielten Gewinne kommen Trinkwasserprojekten in Entwicklungsländern zugute. Der Verein wurde 2005 vom St.-Pauli-Fußballspieler Benjamin Adrion zusammen mit der Welthungerhilfe gegründet. Für sein Engagement erhielt Adrion 2009 das Bundesverdienstkreuz. Das Quellwasser in den stylischen Flaschen gibt's in laut und leise.

VON FLEETEN, BIER UND EINER WASSERKUNST

Hamburg besitzt die älteste Kanalisation und städtische Wasserversorgung auf dem europäischen Kontinent. 1848 nahmen die Anlagen den Betrieb auf. Davor müssen die Zustände recht abenteuerlich gewesen sein, danach zuweilen auch.

An zwei Orten in Hamburg können Besucher die Geschichte der Wasserver- und entsorgung besonders eindrucksvoll studieren.

Das erste Ziel befindet sich in der **Deichstraße** und ist ein unspektakulärer kleiner **roter Erker**, der aber viel über Hamburgs historischen Umgang mit seinen Gewässern verrät. Er hängt an einem weißen Fachwerkhaus – dem Alt-Hamburger Bürgerhaus von 1686 – und ist am besten von den Pontons im Nikolaifleet aus zu sehen, die man über zwei schmale Durchgänge von der Deichstraße aus erreicht. Uner-schrockene Gemüter ahnen es bereits, hier schwebt ein Plumps klo über dem Wasser. Die Schiete plad-

derte – wie praktisch – einfach durch ein heute nicht mehr vor-handenes Loch im Boden in den Fleet. In den Fleeten herrschte noch vor 100 Jahren ein reges Treiben, Waren wurden auf Schuten durch die schmalen Wasserstraßen transportiert. Damit diese und der eigene Kopf von Unrat verschont blieben, riefen die Männer in ihren Booten laut »Schute kommt«. Manchmal soll es trotzdem zu unschönen Vorfällen gekommen sein.

Damit nicht genug: Die schmalen Gänge zwischen den Häusern, die man passieren muss, um auf den Ponton zu gelangen, sind Wasserholgänge. Die ärmere Bevölkerung schöpfte ihr Wasser zum Waschen,

Alsterwasser

Die Geschichte des Alsterwassers beginnt in Bayern. An einem heißen Sommertag im Jahr 1922 neigten sich die Biervorräte eines Wirts, der sein Ausflugslokal vor den Toren Münchens betrieb, zur Neige. Der geschäftstüchtige Mann streckte daraufhin seine Bierreste mit Zitronenlimonde und verkaufte den Durstlöscher an die einkehrenden Radfahrer als »Radler«. Das erfrischende Getränk verbreitete sich schnell bis in den Hohen Norden. Da den Hamburgern das bayrische Wort Radler vermutlich nur schwer über die Lippen kam und sie das klare Mixgetränk unerklärlicherweise an das trübe Alsterwasser erinnerte, erhielt es seinen Namen. Und der gilt bis heute, zumindest nördlich des Weißwurstäquators.